



Österreichischer
Filmpreis 2018

Rede der Präsidentschaft der Akademie des Österreichischen Films,
Ursula Strauss und Stefan Ruzowitzky
anlässlich der Verleihung des 8. Österreichischen Filmpreises
31. Jänner 2018, Auditorium Grafenegg

Liebe Filmfamilie!

Die Essenz unserer Kunst ist **Empathie** - die Fähigkeit, sich in Andere hineinzusetzen,
die Schmerzen anderer zu fühlen
die Lieben anderer zu lieben
die Leben anderer zu verstehen.

Dieser "Andere" ist oft ein Schwacher, ein Unterdrückter, ein vom Leben Benachteiligter, oft
auch einer, der große Fehler gemacht hat - ...oder kleine, wie zum Beispiel arm oder als
Flüchtling geboren zu werden.

Wir fühlen mit der blinden Pianistin aus "Licht", die so gerne sehen möchte, mit der
türkischen Taxifahrerin aus "Die Hölle", die so viel Gewalt kennengelernt hat oder mit der
Heroinabhängigen aus "Die beste aller Welten", die sich so bemüht, eine gute Mutter zu
sein.

Und weil wir professionelle Mitfühler sind, verstehen wir nicht, wenn Menschen, Zeitungen,
Politiker manchmal so gar keine Empathie gegenüber anderen Menschen zeigen.

Die Essenz unserer Kunst ist **Neugier!**

Wir wollen unserem Publikum Neues erzählen,
wir wollen ihm Dinge zeigen, die es noch nie gesehen hat,
wir wollen ihm Gedanken vermitteln, die es noch nie gedacht hat.

Deshalb müssen wir selbst neugierig sein, müssen wir offen sein,
deshalb verstehen wir nicht, wie man sich und seine Welt freiwillig begrenzen kann, weil man
glaubt, das Fremde, das Andere, das Böse aussperren zu können.

Wir lieben unsere Heimat und wir lieben sie, weil uns die Verwurzelung erlaubt,
davonzufiegen:

In die Welt hinauszufiegen um dann bereichert zurückzukommen.



Österreichischer
Filmpreis 2018

Uns interessieren die Probleme *unserer* Bauern in "Bauer Unser", *unsere* Geschichte in "Die Geträumten" und es ist kein Widerspruch, dass unser vielgeliebter Kollege Michael Glawogger für den Versuch, die Heimaten anderer Menschen filmisch kennenzulernen, sein Leben hingegeben hat: "Untitled".

Die Essenz unserer Kunst ist **Mut!**

Wir *müssen* den Mund aufmachen,

wir *müssen* unbotmäßig sein,

wir *müssen* riskieren, dass das, was wir sagen und in unseren Filmen zeigen, nicht allen gefällt – denn sonst haben wir keine Chance dass es irgendwen berührt.

Wir müssen mutig sein, obwohl kaum einer von uns ein sicheres Einkommen hat, obwohl es die SVA gibt, obwohl jeder Film ein Wagnis ist, egal, wie oft man die Marktchancen evaluiert.

Es erfordert Mut, eine schrille Komödie über Holocaustforscher zu machen wie "Die Blumen von Gestern", mit 17-jährigen Amateuren einen Film zu drehen - "Siebzehn" und damit den Ophüls Preis zu gewinnen, es erfordert Mut, aus Migranten "Migrantige" zu machen und mit ihnen zu lachen – und 80.000 Zuseher dazu zu bringen, mitzulachen.

Egal, was eines jeden Ideal von Kunst, von Film ist, in welcher Richtung man die politischen Lösungen sieht:

Lasst uns weiterhin emphatisch, neugierig und mutig sein und unsere Verantwortung als Künstler und als Menschen in diesem Land wahrnehmen.

Wir wünschen uns allen einen furiosen Abend, lasst uns das Kino feiern und all die, die heuer dafür Großes geleistet haben!